

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. - 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. - 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 123.

Dienstag den 24. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Zu den Staatsraths-Ernennungen bemerkt die „Germania“: „Indem unter den Ernennungen von rund einem Duzend wirklicher und nomineller Katholiken insbesondere drei Namen, die der beiden Herren Bischöfe von Ermland und von Fulda und des Abgeordneten Frh. v. Schorlemer-Misk sich finden, ist die Basis des Kulturkampfes der siebenziger Jahre vollständig preisgegeben. Einzelne, wie die Arbeiten des Staatsraths und seiner Abtheilungen sich gestalten und verteilen werden und wie weit dabei gerade die drei genannten Herren in Betracht kommen — indem sie zu einer Vertrauensstellung von allgemeiner Bedeutung für den Staat berufen wurden, ist jetzt zum ersten Male der schlagende Beweis geliefert, daß man die Maigesetze grundsätzlich verwerfen, ihre Nichtbefolgung für Pflicht erklären und diesem Standpunkt gemäß handeln darf, ohne doch als „Staatsfeind“ zu gelten oder auch nur von Erweisen höchsten Vertrauens in die eigne „Kaisersfreundliche“ Erinnerung ausgeschlossen zu sein.“ — Dieser Triumphruf des klerikalen Blattes ist vollkommen begründet. Die Bischöfe von Fulda und Ermland verhalten zwar gegenwärtig die Staatsgesetze nicht direct, da sie neue Konflikte vermeiden wollen, aber sie verweigern nach wie vor bestehenden Staatsgesetzen die Anerkennung und verhindern die Ausführung derselben.

Wegen der auf die englische Note bezüglich Aegyptens zu erlassenden Antwort ist, wie wir vernehmen, die deutsche Regierung mit den Kabinetten von Wien, Petersburg und Rom in Benehmen getreten. Es ist daher vollständig ausgeschlossen, daß die Antworten der Mächte vor den am Montag in London und Paris stattfindenden parlamentarischen Verhandlungen abgegeben werden. Was die Zustimmung der Parlamente zu dem englisch-französischen Uebereinkommen betrifft, so gilt es als wahrscheinlich, daß die französische Kammer der Franzosen gebotenen politischen Vortheile halber zustimmt; schwieriger liegt die Sache im englischen Unterhaus. Indessen rechnet das Ministerium Gladstone immer noch auf eine kleine Mehrheit.

Die französische Kolonialpolitik hat einen weiteren Erfolg zu verzeichnen, der um so beachtenswerther ist, als die durch die Tongking-Expedition erzielten Ergebnisse in Verbindung mit der telegraphisch signalisirten Annexion von Cambodscha den Machtzuwachs Frankreichs in Hindien sehr bedeutend erscheinen lassen. Die Uebertragung der gesammten Verwaltung Cambodschas, das seit dem Jahre 1863 unter dem Protektorat Frankreichs stand, an letzteres, ist zwar ein Ereigniß, das, wie die „Rep. Franc.“ hervorhebt, bereits seit Wochen vorhergesehen wurde; in England wird dieses fait accompli aber sicherlich überraschen. Cambodscha, ehemals ein selbständiges Reich in Hinterindien, auf der südöstlichen großen Landzunge Asiens, wurde früher bereits theilweise durch die Franzosen von Annam aus erobert und kolonisiert, während es zum Theil mit etwa einer Million Einwohner unter einem König einen Vasallenstaat Frankreichs bildete.

Die Hauptstadt Udon, der Hafenplatz Campout sowie der Handelsplatz Penamsongh lassen Cambodscha als einen werthvollen Besitz erscheinen. Als eine der ersten Maßregeln der französischen Administration wird die Abschaffung der Sklaverei bezeichnet. Zugleich mit der Verwaltung des Landes geht die Erhebung der Zölle auf Opium und Alkohol auf die französische Regierung von Cochinchina über. Nicht minder werden die Finanzen, die Justiz und die öffentlichen Arbeiten durch französische Beamte geleitet, während zu Gunsten des Königs Norodom eine provisorisch auf 300 000 Piaster festgesetzte Civilliste bewilligt worden ist. Durch die Konvention, welche von dem erwähnten König und dem Gouverneur Thomson unterzeichnet wurde, wird Cambodscha ein integrierender Bestandteil des im französischen Besitze befindlichen „indo-chinesischen Reiches“. Die Rep. Franc. verheißt sich nicht, daß die Verwaltung der halb barbarischen Länder, welche dieses Reich bilden, im Hinblick auf die Entfernung vom Mutterlande große Schwierigkeiten verursachen wird. Nichtsdestoweniger beglückwünscht das leitende richterliche Organ den Konseilpräsidenten anläßlich der Thatsache, daß er die Bildung des neuen Kolonialreiches ebenso müthig wie erfolgreich durchgeführt habe.

Der Präsident der Transvaalrepublik, Herr Krüger, hat vor einigen Tagen in London mit General Smit und dem Unterrichtsminister Dutoit die Rückfahrt nach Südafrika angetreten. Ueber den Empfang in Deutschland sprach sich Herr Krüger mit großer Befriedigung aus. Im Vorkrathe zu Pretoria, wo der Vertrag mit England demnächst zur Verhandlung kommt, dürfte die Frage der während der Anneziationszeit erwachsenen Schuld zu Erörterungen führen, indem die Bürger der südafrikanischen Republik mit der bloßen Ermäßigung dieser Schuld kaum zufriedener sein, vielmehr eine vollkommene Befreiung von derselben beanspruchen werden.

Nach einer Meldung aus dem Haag ist der niederländische Kronprinz, der Prinz von Dranien, am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr gestorben. Er war seit einiger Zeit so leidend, daß man auf diesen Ausgang gefaßt war. Alexander, Prinz von Dranien, war am 25. August 1851 geboren, er ist also kaum 33 Jahre alt geworden. Er war der zweite Sohn des regierenden Königs der Niederlande aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin von Württemberg. Der älteste Sohn, Prinz Wilhelm, welcher als der Kronprinz den Titel des Prinzen von Dranien führte, ist vor einigen Jahren nach einem wenig erbaulichen Lebenswandel gestorben. Darauf war der Titel „Prinz von Dranien“ auf den jüngeren Bruder, den heute verstorbenen Prinzen Alexander, übergegangen. Auch dieser hatte längere Zeit, ebenso wie sein Bruder, dem Lande, auf dessen Krone er eine Anwartschaft besaß, sehr fern gestanden; seit er Kronprinz geworden, lebte er aber im Haag, und es wurden Anstrengungen gemacht, ihn in ein näheres Verhältnis zu der Bevölkerung zu bringen. Die gehegte Bestürzung, daß seine Regierung lange geschwächte Gesundheit ihn nicht zur Regierung würde gelangen lassen, hat sich bestätigt. — Da nach der niederländischen Thronfolge-Ordnung die weibliche Linie erberechtigt ist, so wird,

falls aus der zweiten Ehe des Königs, mit der Prinzessin Emma von Waldeck, nicht noch ein Sohn hervorgeht, die aus dieser Ehe vorhandene jetzt vierjährige Prinzessin Wilhelmine die Krone Hollands erben. Die Nachfolge in Luxemburg ordnet sich nach selbstständigen Gesichtspunkten. Bezüglich Marokkos sind beunruhigende Nachrichten im Umlaufe. Privatnachrichten bestätigen die Meldungen über einen unter den Azamorstämmen ausgebrochenen Aufstand und ebenso die Ermordung von vier Gouverneuren, die vom Sultan bestellt worden waren. Das Gerücht von einem andern Aufstande in einem der Unter-Distrikte scheint gleichfalls begründet zu sein, obzwar die Einzelheiten übertrieben sein dürften. Von Temuschend in Algerien telegraphirt Senor Gimenez der „Dia“, daß Agitatoren, welche, wie man glaubt, von dem Scherif von Wazan ausgehnt wurden, unter den maurischen Grenzstämmen ersicheren sind. Es ist unter diesen Umständen erklärlich, daß die Beforgnisse wegen Marokko besonders in Italien und Spanien sich nicht wollen beschwichtigen lassen trotz der Versicherungen Frankreichs.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser setzte am Sonntag in Ems die Trinkkur fort und erschien auf der Promenade. Später nahm Se. Maj. die Vorträge der obersten Hofchargen entgegen und besuchte abends das Theater. — Wie aus Wien gemeldet wird, ist die übliche Zusammenkunft unseres Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef für den 9. August in Jhhl in Aussicht genommen. — Am Mittwoch traf Prinz Heinrich in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Kapitän zur See Grafen v. Seckendorff, und des Ober-Jurmeisters von Spanien in Königs-Wusterhausen ein und begab sich nach den Reherhänden in der Dubrow zur Jagd. Dieselbe ergab für den Prinzen 102 Reiher und 1 Kormoran.

(Offizier-Verbrüderungsfest.) Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird Anfang nächsten Monats in der österreichischen Grenzfestung Dnievicin ein sogenanntes Verbrüderungsfest zwischen Offizieren der österreichischen und preussischen Armeekorps stattfinden. Zu diesem Feste, bei welchem über 300 Offiziere aller Waffengattungen erwartet werden, trifft man bereits große Vorbereitungen, da die beiderseitigen Kriegesministerien dazu namhafte Summen bewilligt haben.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Juni.) Vice-Präsident v. Franckenstein eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 25 Min. — Am Fische des Bundesrathes v. Böttcher und mehrere Kommissarien. — Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Die Uebersichten der Reichsausgaben und Einnahmen pro 1882/83 werden in zweiter Lesung nach dem Berichte der Budgetkommission, namentlich auch die Etatsübersichtungen in Einnahme, Ausgabe und Extra-Budgetarium genehmigt, jedoch mit Ausnahme einer Postion von 160 000 Mk., um welche der Etat der Kadettenanstalten überschritten ist; diese wird den Anträgen der Abg. Richter und Windthorst gemäß an die Kommission zurückverwiesen. Ersterer führte Klage über die Aufnahme in die Kadettenanstalten, die für Söhne zahlreicher Familien nicht zu erreichen sei, weil von den Behörden bei ihren Anordnungen tendenziös

zu Werke gegangen werde. — Minister Bronsart v. Schellendorf befreit dies. Es seien nur etwa 52 Geschick zurückgewiesen, während 290 Salangen vorhanden sind. — Herr v. Munnigerode (Konserwat) erwartet ebenfalls, daß der Kriegsminister in Zukunft die Vorschriften des Etats genauer berücksichtigen werde. — Hierauf wird die zweite Lesung der Unfallversicherungs-Vorlage fortgesetzt. — Abg. Grillenberger (Sozialdemokrat) erklärt, daß seine Partei ihre Wänderungsanträge zurückziehe, da bei der Realisation im Laufe der Durchbringung dieser Anträge nicht möglich ist. — Es wird demnach zu § 47 ein Wänderungsantrag Barth und Genossen auf Befürwortung des Abg. Firsch (Frei) angenommen, dahingehend, daß als Vorsitzender des Schiedsgerichts nicht Beamte solcher Betriebe gewählt werden dürfen, die unter dies Gesetz fallen. — Staatssekretär v. Wittich erklärt, daß die Regierung diesem Antrage nicht ablehnend gegenüberstehe. — Stöbel (Centrum) hat Bedenken, daß die Betriebsbeamten zu zahlreich in den Schiedsgerichten vertreten sein werden. — Geert (Frei) ist gleicher Ansicht. — Minister v. Wittich: Da die Betriebsbeamten der Versicherung unterliegen wie die Arbeiter, so müssen sie auch mit diesen mindestens gleiche Rechte haben. — Weiter wird ein von dem Abg. Veuschner (Frei) gestellter Antrag auf Einfügung eines neuen § 91 angenommen, welcher die Gründung von besonderen Knappschafts-Verursachungsstellen unter Zugrundelegung der bestehenden Knappschaftskassen bezweckt. Firsch und Schrader (Frei) bekämpfen diesen Antrag, der von dem Abg. Hammacher (Nationalliberal) befürwortet wurde. — Der Rest der Vorlage wird ohne wesentliche Aenderung und ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Tagesordnung: Gesetz betreffend Konular-Gebäude in Schangai und Attiengeseh-Novelle. — Schluß 5 1/2 Uhr.

— Die Wahlprüfungskommission erklärte am 21. d. die Wahl Szaniczki (Marxenwerder) für ungültig, weil die Wählerlisten nicht ordnungsgemäß ausgelegt haben. Die beantragte Wahl des Abg. Geberts (Sachsen) wurde dagegen für gültig erklärt.

— Die Petitionskommission des Reichstags trat heute Vormittag zusammen und wurde beschloffen, die zahlreichen eingelaufenen Petitionen betreffend das Lehrlingswesen durch den Referenten Abg. Rademacher zur Kenntnis des Hauses zu bringen mit dem Antrag, diese Petitionen durch die zum Antrag Altermann, der nächsten Mittwoch zur dritten Verhandlung kommen soll, zu fassenden Beschlüsse des Reichstags für erledigt zu erklären. Mehrere Petitionen, Privatangelegenheiten betreffend, werden nach den von den zugewogenen Regierungsvorstellern abgegebenen Erklärungen für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erachtet. Zahlreiche Petitionen von Invaliden des letzten Krieges um Restitution gegen den Ablauf der Anmeldefrist sollen dem Reichskanzler mit Rücksicht darauf, daß die Regelung dieser Angelegenheit in Wälde generell erfolgen soll, zur Erwägung überwiesen werden.

Provinz und Umgegend.

† Am letzten Freitag wurde von der zweiten Landgerichts-Strakammer zu Leipzig die Schlosserchfrau Pauline Goblner aus Merseburg, welche ihre drei Stieffinder im Alter von 10, 8 und 5 Jahren nach Inhalt der Anklage in unbarmherziger Weise und fortgesetzt mißhandelt hatte, wegen schweren Falls der Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Bezüglich der beiden jüngeren Kinder wurde der Schuldbeweis als ungenügend erachtet, hinsichtlich des ältesten Kindes, eines körperlich verkrüppelten Mädchens, aber die Schuld der Angeklagten als vollständig erwiesen angesehen, bei Abmessung der Strafe aber auf die bedrängte Lage der Angeklagten, welcher der Ehemann die ganze Sorge um seine Kinder auf den Hals gewälzt hatte, Rücksicht genommen. Die ganze Verhandlung gestattete einen Einblick in die unliebsamsten Familienverhältnisse.

† Der Dekonom Beter von Raumborf bei Coburg wurde kürzlich das Opfer eines Insektenstiches. Er arbeitete im Walde und wurde von einer Fliege in die Lippen gestochen. Anfänglich dem unscheinbaren Stich keine Beachtung schenkend, mußte der Unglückliche schon nach wenigen Stunden erkennen, daß er nicht mehr zu retten sei. Es traten infolge der Blutvergiftung ungeheure Schmerzen ein, während das Gesicht zu einem unförmlichen Klumpen anschwoll. Nach zwei qualvollen Tagen war Beter eine Leiche. Der

Fall sollte ernstlich daran mahnen, daß Personen, die im Sommer viel im Freien sich aufhalten, stets ein Gläschen mit Salmiak bei sich führen müßten. Ein Tropfen hiervon auf den Insektenstich beseitigt jede Gefahr.

† Die granulöse oder ägyptische Augenkrankheit, welche seit mehreren Wochen unter den Schülern des Gymnasiums und des Realgymnasiums zu Nordhausen grassirt, tritt seit einigen Tagen auch unter den Schülern der anderen Schulen auf. Am letzten Donnerstag und Freitag untersuchte auf Anordnung des Magistrats der Kreisphysikus die augenkranken Kinder der Volksschule; es wurden 48 Knaben und 33 Mädchen als mit der ägyptischen Augenkrankheit behaftet befunden und wegen des ansteckenden Wesens dieser Krankheit sofort vom Schulbesuch für die Dauer der Krankheit dispensirt und in ärztliche Behandlung genommen.

† Der Sächsisch-Anh. Feuerweh-Verband hält am 6. und 7. Juli d. J. in Löbejün seinen 13. Verbandstag ab.

† In Kleindroben bei Jessen hat sich am vorigen Sonntag folgender Unglücksfall zugegetragen. In dem genannten Ort lag Einquartierung von der Artillerie zu Raumburg a. d. S., welche sich auf dem Marsche nach dem Schießplatze bei Jüterbog befand. Ein Soldat nahm hier im sogenannten alten „Risse“ ein Bad, ritt bei dieser Gelegenheit aber auch gleich sein Pferd in die Schwemme. Leider gerieth er hierbei in eine sehr tiefe Stelle, so daß er sich plötzlich mit dem Pferde überschlug und sählings in die Tiefe stürzte. Während sich das Pferd schwimmend aus Ufer rettete, erkrank der Artillerist vor den Augen der Umstehenden.

† Die am 21. d. in Saalfeld versammelte gewesene Generalversammlung der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft, in welcher 125 Aktionäre mit 442 Stimmen vertreten waren, bestätigte die Jahresrechnung, ertheilte die Decharge für das verlossene Geschäftsjahr an Aufsichtsrath und Direction und genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 3 1/2 Proz. für die Stammprioritäten. Die von der Verwaltung beantragte Aenderung der Statuten wurde angenommen und das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsraths, Banquier Moriz in Jena, wiedergewählt.

† Der gefährliche Brauch, beim Kegelschieben die Kugel recht tief aufzusetzen, hat in Hildesheim dieser Tage ein Menschenleben gekostet. Ein Maurer hatte sich nämlich, als er die Kugel wegschleuberte, einen Holzsplitter derauf unter den Nagel eingetrieben, daß er sofort ohnmächtig zusammenstürzte und nach kurzer Zeit sein Leben aushauchte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Juni 1884.

** Am Sonntag beging der Verein ehemaliger 12. Husaren in den entsprechend decorirten Räumen des „Thüringer Hofes“ sein zweites Stiftungsfest, zu dem sich auch Vertreter der Brüdervereine von Halle und Delitzsch, die ersteren mit ihrer Standarte, eingefunden hatten. Von Nachmittag 4 Uhr an vereinigte die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen und den zahlreichen fremden und einheimischen Gästen ein vom hiesigen Trompetercorps ausgeführtes Konzert, dessen Programm ganz vortreflich zusammengestellt war, das aber leider der unangünstigen Witterung halber im Saale abgehalten werden mußte. Nach dem ersten Theile ergriff der derzeitige Vorsitzende, Herr Kanzleidiätar Kirschbaum, das Wort zu einer kurzen, kräftigen, von warmem Patriotismus eingegebenen Ansprache, in welcher er die Treue gegen Kaiser und Reich als das Lebensprinzip der Kriegervereine bezeichnete, und an deren Schluß er ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf unseren obersten Kriegsherrn ausbrachte. Zwischen den nachfolgenden Musikstücken ließ sodann Herr Rentier Lube Halle das alte, liebe 12. Husaren-Regiment und Herr Tapezierer Bernhardt die Kameraden von auswärts und insbesondere den jetzt eingetretenden Verein Halle leben. An die eigentliche, für den

Nachmittag angelegte Feier, gegen deren Ende hin auch ein Offizier unserer Garnison erschien, schloß sich am Abend ein stark besuchter Ball an, bei welchem sich ebenfalls zwei der Herren Offiziere einfanden.

** Unser Jahrmarkt zeigte gestern in Folge der rauhen und regnerischen Witterung, welche die Wege total aufgeweicht hat, ein recht trübes Bild. Erst in den Nachmittagsstunden, als die Sonne einen kleinen Versuch gemacht hatte, den dichten Wolkenschleier zu durchbrechen, fanden sich einige häßliche Käufer ein, die freilich für die ausgebildeten Landbesitzer nur einen schwachen Ersatz bilden konnten.

** Mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Ferienaison wird das Publikum dringend ersucht, die Feststellung seiner Rundreisefouren und Bestellung der — festen oder combinirbaren — Rundreiseflits nicht bis zum letzten Augenblick aufzuschieben, sondern dies bei Zeiten, am besten schon jetzt zu bewirken, da andernfalls die prompte Erledigung, namentlich da, wo die Bestellungen Rückfragen, schriftliche Correspondenzen oder mündliche Erörterungen nothwendig machen, sehr erschwert und geradezu in Frage gestellt wird. Es könnte sonst eintreten, daß Klagen über die Einrichtungen des Rundreiseflitsverkaufs, welche bisher zu Unrecht und in leicht erkennbarer Tendenz in Umlauf gesetzt worden sind, eine gewisse, aber lediglich durch das Publikum selbst verschuldete Verzögerung erlangen.

** Am Sonntag Nachmittag wurde in einem Graben hinter dem Hospitalgarten die dem Trunke ergebene behabte Witwe Seyfert in völlig hilflosem Zustande fast erstickt und durchschnäpft aufgefunden und nach dem Hospital gebracht, wo sie am gestrigen Morgen wahrscheinlich in Folge einer tödtlichen Erkrankung, die sie sich durch das Nüchtern im Freien zugezogen, verstarb.

** Dem der zweiten Klasse des Soldatenstandes angehörenden Husaren Hempel von der 5. Eskadron war am Sonnabend nach verschiedenen neuerdings verübten Schwindelacten der Boden in Merseburg zu heiß geworden und so hatte er sich, während seine Kameraden zum Apell antraten, in die eigene Uniform eines solchen gefickt und heimlich der Stadt den Rücken gekehrt. Da nun aber gerade solchen Kerlschen seitens der Vorgesetzten eine eigentlich ganz unverdiente Aufmerksamkeit gewidmet wird, hatte man Humpels Verschwinden bald bemerkt und auch seine Spur, die nach Trebnitz zu führte, ausgewittert. Mehrere Husaren unter Anführung eines Unteroffiziers machten sich deshalb zur Verfolgung auf, vermochten aber, da Kavallerie zu Fuß bekanntlich nicht viel leistet, nur die Richtung anzugeben, in welcher H. verschwunden war. Sofort wurden nun drei Mann zu Pferde zum Einfangen des Entflohenen beordert, wovon es zweien in der Nähe von Grespau gelang, den Burtschen festzunehmen, während der dritte inzwischen in Dürrenberg das Nöthige bestellt hatte, um demselben event. den Weg abzuschneiden. Mit dem Sattelschnopf durch eine gute Leine eng verbunden, wurde H. gegen Abend hier eingebracht und, nachdem er sich des gestohlenen Anzugs entledigt, unter sicherer Bedeckung in das Arrestlokal eingeliefert.

Die Blutlaus hat sich bei uns eingefunden.

An drei jungen Apfelbäumen einer hiesigen Baumschule wurde im vorigen Monate ein Insekt gefunden, welches so schädlich anstrat, daß man sich veranlaßt sah, die Bäumchen auszugraben und zu verbrennen, um weitere Verbreitung des Insektes zu verhüten. Es wurde irrthümlich für die Blutlaus angesehen, eine genauere Untersuchung ergab, daß es eine Schildlaus war, nämlich der Rieselmuschel-Schildträger, welcher auch Birnbäume, Nispeln, Weißdorn und Johannisbeersträucher befallt.

In demselben Garten wurde jedoch etwa 14 Tage später die wirkliche Blutlaus entdeckt, und zwar nicht bloß an jungem Holze, sondern auch massenhaft an älterem mit rissiger Rinde, und es ist nicht zweifelhaft, daß sie wenigstens schon im vorigen Jahre in dieser Obstplantage heimisch gewesen ist. Am Rheine hat dieses In-

Baustellen an der Karl-
straße und
Seffnerstraßen-Ecke hat zu verkaufen.
J. Schönlicht.

Zwangsvorsteigerung.

Ich versteigere
Dienstag den 24. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr,
Schmalestraße Nr. 27 hierseits,
2 Hohlkäufe, einige Hohl-, Sägen, Bohrer, Holzstiften,
Petroleumfässer, 1 Gießluftmaschine (fast neu), 1 Kreis-
säge, 1 Partie Goldleisten, Fischbänder, Fensterknöpfe,
Spiegelgehäusen und dergl. m.;
ferner:

Mittwoch den 25. d. M., von vorm. 8 1/2 Uhr an
im kleinen Rathstellersaal,
einige Goldschmied, Kleiderstücke, Wäsche, sowie 1 große
Partie Porzellan- und Glaswaaren, als: Kaffee- und
Theekannen, Kaffee- u. Bierjerice, Krüge, Töpfe, Schüsseln,
Zeller, Blumentöpfe, Lampen, Lampenschirme, Wasser-
fässer, Wassergläser, Weingläser, Nippfiguren, Bilder-
rahmen, Puppenköpfe, Schmachbüchsen, Milchflaschen,
Gefäße, **Wasserglas,** Schnapsflaschen u. dergl. m.,
sowie einige Regale, 1 Labentisch, 1 Marquise und 2
Nachschilder

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.
Merseburg, den 20. Juni 1884.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Gotthardtsstraße 14

ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Gotthardtsstraße 3

ist ein Laden mit Wohnung per 1.
October zu beziehen.

Loais-Vermietung.

Markt 25 ist wegen Verziehung die 1.
Etage per 1. October zu vermieten, kann aber
auch schon früher bezogen werden.

J. C. Artus.

Ein Garçon-Logis mit oder ohne Pferdebestall ist
zum 15. Juli oder 1. August zu vermieten

Oberburgstraße 5.

In meinen neu erbauten Hause an der weißen
Mauer ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben,
Kammer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, zu ver-
mieten und zum 1. October zu beziehen.

F. Klee.

Am Hanke Unteraltenustra 59, 1. Etage, ist eine
Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, vom 1.
October beziehbar, an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres im Hause selbst.

Schmalestraße Nr. 24 ist eine Wohnung, bestehend
aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sonst. Zubehör zu
vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis von zwei Stuben, zwei Kammern, Küche,
Bodenkammer nebst Zubehör ist an ruhige Mieter zu
vermieten und 1. October zu beziehen

Wohnhofstraße Nr. 3. Seitengebäude.

Wohnhofstraße Nr. 6 ist eine Wohnung von 3
Stuben, Kammern, Küche, verschließbarem Entree und Zu-
behör zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und zum 1.
Juli zu beziehen

Braunhausstraße 7.

In meinem Hause **Halleische Straße 21** ist zum 1.
October eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben,
Kammer, Küche u. s. w. zu vermieten.

Wittwe E. Meinhardt.

Eine Wohnung, für ein paar einzelne Leute oder eine
einzelne Dame passend, ist zu vermieten und sofort oder
später zu beziehen

Halleische Straße 18.

An der **Weißbühl Nr. 6** ist das Logis, welches
Frau Kreisrichter Wagner bewohnt, anderweit zu ver-
mieten

Eine herrschaftlich eingerichtete Volo-Etage mit Balkon
ist, sofort oder später beziehbar, zu vermieten

Weißenfeller Straße 7.

Eine möblierte Stube zu vermieten; auch sind zwei
Schlafstellen offen

Unteraltenustra 13.

Eine möblierte Wohnung zu vermieten

Unteraltenustra Nr. 61.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten und sofort
zu beziehen

Seitenhauel Nr. 6.

Eine möblierte Stube mit Kammer sofort zu vermieten
Markt 28.

Zwei Schlafstellen sind offen
Mühlbera 3
Ruhige kinderlose Eheleute suchen per 1. October
eine kleine freundliche Wohnung für 20-25 Thaler.
Gefällige Offerten bitte unter P. A. in der Expedition
dieses Blattes niederzuliegen.

Zur guten Quelle.
Frische Sendung Nat in Gölze empfiehlt
F. Beyer.

Corsetts! Corsetts!

Einen großen Posten vorzüglich guttühende **Fanger-Corsetts** in allen Farben und Weiten von 1 1/2 bis 2 1/2
Maß, früherer Preis das Drei- und Vierfache.

Goldrüschen

in allerneuesten Dessins, Meter 40 Pf., weiche Rüschen, Meter von 5 Pf. an, gestickte feine breite Zülfspigen,
Meter von 25 Pf. an, gestickte Schweizer Bouleauxanten, Meter von 25 Pf. an, schwarzseidene Spitzen, Meter
25 Pf., gestrickte Strümpfe für Kinder von 20 Pf. an, gestrickte Strümpfe für Herren und Damen von 25 Pf.
an, gestickte Kindertragen von 8 Pf. an, Kinderhöschen von 40 Pf. an, Kinder-Unterwäsche von 60 Pf. an,
Kinderhandschuhe 10 Pf.

Kinder-Wäsche

für Mädchen u. Knaben in allen Größen, Chemisets für Knaben, Leibwäsche für Herren u. Damen, Schürzen,
Zahntücher nur in bester Qualität sehr billig, sowie eine Partie feine garnirte Strohhüte sind heute und
morgen zum totalen

Ausverkauf im Rathstellersaal

gestellt und werden die geehrten Damen von Merseburg in ihrer eigenen Interesse gebeten, beim Bedarf nur
heutigen Tag

(Dienstag)

zum Einkauf benutzen zu wollen, da am Mittwoch durch den Andrang der Landbewohner es höchst un bequem ist.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn
sie sind mit wirklichem Stoff
vollständig überzogen, haben also
genau das Aussehen von Leinen-
kragen, sie erfüllen alle Anfor-
derungen an Haltbarkeit, Billigkeit,
Eleganz der Form, bequemes Sitzen
und Passen. Wenn man bedenkt,
dass die leinenen Kragen beim
Waschen und Plätten oft verun-
staltet, zu hart gestärkt oder schlecht
gebügelt werden, oder dass sie in
der Wäsche eingehen, sollte man
den



schon der geringen Ausgabe wegen
machen.

Mey's Stoffkragen mit umge-
legtem Rand sind das Beste, was
geliefert werden kann. Die Er-
findung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen ge-
nau der Halsweite, resp. der Weite
des Hemdebündchens entsprechend
bestellt werden. — Weniger als
1 Dtz. per Façon wird nicht ab-
gegeben.

Für Knaben giebt es nichts
Besseres. Jeder Kragen, der nur
wenige Pfennige kostet, kann eine
ganze Woche getragen werden.

Versuch m. Mey's Stoffkragen

in
Merseburg

bei
Otto Schultze, Buchbinder,
und vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig,** welches auf Verlangen
illustrierte Preiscurante gratis und franco versendet.

**Neue saure Gurken,
feinste Isländer Serringe,
neue Kartoffeln,
frische Biellinge,
frische Bratheringe,**
empfeht
C. L. Zimmermann.

Rosinen! Pracht-Waare!

a Pfund 26 Pfg., sind, so weit der Vorrath reicht, zu haben
im **Kaffee-Special-Geschäft**
Altenburger Schulplatz 2.
Achtungswoll
Franz Sack.

Herrige Sophas, Vehn- u. Schlafkühe, Matrassen
mit **Beitkellen v. 12 1/2** Thlr. an. **Coussinen v. 25**
Thlr. an. **Klappstühle, Clavierstühle, Paulenser**
Gardinenhänge u. Noletten zu billigsten Preisen bei
Otto Bernhardt,
Tapezierer u. Decorateur.

Unschätzbar

sind die vorzüglichsten Eigenschaften und Wirkung des
ächsten **Dr. Bergelt's Magenbitter** von **Rich.**
Baumeier in **Glauchau.** Dieses wohlgeschmeckende
Getränk wird verkauft bei **Otto Schauer** in **Merse-**
burg. (H. 31200 b.)

Eilt! Eilt! Eilt!

Ein großer Posten **Schubwaaren,** besonders
60 Paar zurückgesetzte **Zeugstiefeln** für Frauen
und Kinder, sowie **Pantoffeln** zu bekannten
billigen Preisen.
Stand an der Ecke des Rathhauses gegenüber
des Fleischermeisters **Beyer.**

F. Lenz aus Halle a S.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Höpner** in **Merseburg.**

30 St. Holzböde zu verkaufen Hofmarkt 1.

Gustav-Adolf-Verein.

General-Versammlung
Donnerstag den 26. Juni, nachmittags 6 Uhr,
im kleinen Saale des Tivoli.
Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablegung,
- 2) Verwendung der disponiblen Gelder zu Unterstützungszwecken,
- 3) Demurrirten-Wahl,
- 4) Feststellung des Plans für die Nachfeier des Jahresfestes.

Alle Mitglieder sind eingeladen.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Oper im Tivoli-Theater.

Dienstag den 24. Juni 1884.
Gastspiel des Herrn G. Sieglitz vom
Stadttheater in **Türnberg.**

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten.
Ganze und halbe Dugentbillets sind an den bekannten
Verkaufsstellen zu haben.

Einige Maurer

gesucht für dauernde Arbeit.

Königs-mühle.

Eine ältere unabhängige Frau wird zur Krankenpflege
gesucht. Näheres **Udenstraße 7** im Hinterhause.

Ein älteres Schulmädchen sucht für die Nachmittags-
stunden vom 1. Juli ab eine Stelle als Aufwartung.
Zu erfragen **Deigraße 5** im Hinterhause.

Ein junges sauberes Mädchen wird als Aufwartung
gesucht
Halleische Straße 33.

Das weisseidene **Halstuch,** was Jemand an letzten
Freitag im Theater, jedenfalls irrthümlich, als Taschentuch
zu sich gesteckt hat, wolle man gefl. **Weißenfeller Str.**
Nr. 6 abgeben.

Die heutige Nummer enthält eine Extra-
Beilage des Versand-Geschäfts **Mey & Edlich,**
Plagwitz-Leipzig.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 123.

Dienstag den 24. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Zu den Staatsraths-Ernennungen bemerkt die „Germania“: „Indem unter den Ernennungen von rund einem Duzend wirklicher und nomineller Katholiken insbesondere drei Namen, die der beiden Herren Bischöfe von Ermland und von Fulda und des Abgeordneten Fehren. v. Schorlemer-Misk sich finden, ist die Basis des Kulturkampfes der siebenziger Jahre vollständig preisgegeben. Einzelne, wie die Arbeiten des Staatsraths und seiner Abtheilungen sich gestalten und vertheilen werden und wie weit dabei gerade die drei genannten Herren in Betracht kommen — indem sie zu einer Vertrauensstellung von allgemeiner Bedeutung für den Staat berufen wurden, ist jetzt zum ersten Male der schlagende Beweis geliefert, daß man die Maigesetze grundsätzlich verwerfen, ihre Nichtbefolgung für Pflicht erklären und diesem Standpunkt gemäß handeln darf, ohne doch als „Staatsfeind“ zu gelten oder auch nur von Erweisen höchsten Vertrauens in die eigne „Kaisersfreundliche“ Erinnerung ausgeschlossen zu sein.“ — Dieser Triumphruf des kirchlichen Blattes ist vollkommen begründet. Die Bischöfe von Fulda und Ermland verlegen zwar gegenwärtig die Staatsgesetze nicht direct, da sie neue Konflikte vermeiden wollen, aber sie verweigern nach wie vor bestehenden Staatsgesetzen die Anerkennung und verhindern die Ausführung derselben.

Wegen der auf die englische Note bezüglich Aegyptens zu erlassenden Antwort ist, wie wir vernehmen, die deutsche Regierung mit den Kabinetten von Wien, Petersburg und Rom in Benehmen getreten. Es ist daher vollständig ausgeschlossen, daß die Antworten der Mächte vor den am Montag in London und Paris stattfindenden parlamentarischen Verhandlungen abgegeben werden. Was die Zustimmung der Parlamente zu dem englisch-französischen Uebereinkommen betrifft, so gilt es als wahrscheinlich, daß die französische Kammer der Franzosen gebotenen politischen Vorteile halber zustimmt; schwieriger liegt die Sache im englischen Unterhaus. Indessen rechnet das Ministerium Gladstone immer noch auf eine kleine Mehrheit.

Die französische Kolonialpolitik hat einen weiteren Erfolg zu verzeichnen, der um so beachtenswerther ist, als die durch die Tongking-Expedition erzielten Ergebnisse in Verbindung mit der telegraphisch signalisirten Annektion von Cambodscha den Machtzuwachs Frankreichs in Hinterindien sehr bedeutend erscheinen lassen. Die Uebertragung der gesammten Verwaltung Cambodschas, das seit dem Jahre 1863 unter dem Protektorate Frankreichs stand, an letzteres, ist zwar ein Ereigniß, das, wie die „Rep. Franc.“ hervorhebt, bereits seit Wochen vorhergesehen wurde; in England wird dieses fact accompli aber sicherlich überraschen. Cambodscha, ehemals ein selbständiges Reich in Hinterindien, auf der südöstlichen großen Landzunge Asiens, wurde früher bereits theilweise durch die Franzosen von Annam theilweise und kolonisiert, während es zum Theil mit etwa einer Million Einwohner unter einem König einen Vasallenstaat Frankreichs bildete.

Die Hauptstadt Ulong, der Hafenplatz Campout sowie der Handelsplatz Penamsongh lassen Cambodscha als einen werthvollen Besitz erscheinen. Als eine der ersten Maßregeln der französischen Administration wird die Abschaffung der Sklaverei bezeichnet. Zugleich mit der Verwaltung des Landes geht die Erhebung der Zölle auf Opium und Alkohol auf die französische Regierung von Cochinchina über. Nicht minder werden die Finanzen, die Justiz und die öffentlichen Arbeiten durch französische Beamte geleitet, während zu Sunken des Königs Norodom eine provisorisch auf 300 000 Piaster festgesetzte Civilliste bewilligt worden ist. Durch die Konvention, welche von dem erwähnten König und dem Gouverneur Thomson unterzeichnet wurde, wird Cambodscha ein integrierender Bestandteil des im französischen Besitze befindlichen „indo-chinesischen Reiches“. Die Rep. Franc. verheißt sich nicht, daß die Verwaltung der halb barbarischen Länder, welche dieses Reich bilden, im Hinblick auf die Entfernung vom Mutterlande große Schwierigkeiten verursachen wird. Nichtsdestoweniger beglückwünscht das leitende gambettistische Organ den Konseilpräsidenten anlässlich der Thatsache, daß er die Bildung des neuen Kolonialreiches ebenso müthig wie erfolgreich durchgeführt habe.

Der Präsident der **Transvaalrepublik**, Herr Krüger, hat vor einigen Tagen in London mit General Smit und dem Unterrichtsminister Dutoit die Rückfahrt nach Südafrika angetreten.

falls aus der zweiten Ehe des Königs, mit der Prinzessin Emma von Waldeck, nicht noch ein Sohn hervorgeht, die aus dieser Ehe vorhandene jetzt vierjährige Prinzessin Wilhelmine die Krone Hollands erben. Die Nachfolge in Luxemburg ordnet sich nach selbstständigen Gesichtspunkten. Bezüglich **Marokkos** sind beunruhigende Nachrichten im Umlaufe. Privatnachrichten bestätigen die Meldungen über einen unter den Agamorkämmern ausgebrochenen Aufstand und ebenso die Ermordung von vier Gouverneuren, die vom Sultan bestellt worden waren. Das Gerücht von einem andern Aufstande in einem der Unter-Distrikte scheint gleichfalls begründet zu sein, obzwar die Einzelheiten übertrieben sein dürften. Von Zenuschend in Algerien telegraphirt Senor Gimenez der „Dia“, daß Agitatoren, welche, wie man glaubt, von dem Scherif von Wazan ausgehnt wurden, unter den maurischen Grenzstämmen erscheinen sind. Es ist unter diesen Umständen erklärlich, daß die Befürchtungen wegen Marokko besonders in Italien und Spanien sich nicht wollen beschwichtigen lassen trotz der Versicherungen Frankreichs.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser setzte am Sonntag in Gmünd die Trinkkur fort und erschien auf der Promenade. Später nahm Se. Maj. die Vorträge der obersten Hofchargen entgegen und besuchte abends das Theater. — Wie aus Wien gemeldet wird, ist die übliche Zusammenkunft unseres Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef für den 9. August in Jhhl in Aussicht genommen. — Am Mittwoch traf Prinz Heinrich in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Kapitän zur See Grafen v. Seckendorff, und des Ober-Juristenmeisters von Spantken in Königs-Wusterhausen ein und begab sich nach den Reiterhöfen in der Dubrower Jagd. Dieselbe ergab für den Prinzen 102 Reiter und 1 Kormoran.

(Offizier-Verbrüderungsfest.) Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird Anfang nächsten Monats in der österreichischen Grenzfestung Dornbach ein sogenanntes Verbrüderungsfest zwischen Offizieren der österreichischen und preussischen Armee stattfinden. Zu diesem Feste, bei welchem über 300 Offiziere aller Waffengattungen erwartet werden, trifft man bereits große Vorbereitungen, da die beiderseitigen Kriegesministerien dazu namhafte Summen bewilligt haben.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Juni.) Vice-Präsident v. Franckenstein eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Min. — Am Tische des Bundesrathes v. Bötticher und mehrere Kommissarien. — Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Die Uebersichten der Reichsausgaben und Einnahmen pro 1882/83 werden in zweiter Lesung nach dem Berichte der Budgetkommission, namentlich auch die Etatsübersicht in Einnahme, Ausgabe und Extra-Ordinarium genehmigt, jedoch mit Ausnahme einer Postion von 160,000 Mk., um welche der Etat der Kadettenanstalten überschritten ist; diese wird den Anträgen der Abgg. Richter und Windthorst gemäß an die Kommission zurückverwiesen. Ersterer führte Klage über die Aufnahme in die Kadettenanstalten, die für Söhne zahlreicher Familien nicht zu erreichen sei, weil von den Behörden bei ihren Anordnungen tendenziös

